

Unser Kinderwunsch begann vor 6 Jahren. Ich war Ende 20, mein Mann Ende 30. Nach einem dreiviertel Jahr des „normalen“ Übens hatte sich nicht der erhoffte Erfolg eingestellt. Ich habe dann bei einer normalen routinemäßigen Untersuchung meine Frauenärztin gefragt, warum es nicht klappen würde. Sie meinte, ich sollte erstmal die Temperatur im Zyklus messen, damit bewiesen ist, dass ich überhaupt einen Eisprung habe.

Während eines Urlaubes lernten wir ein Ehepaar kennen, die uns berichteten, dass sie auch gerne ein Kind hätten. Sie würden demnächst eine Behandlung starten, da sein Spermogramm schlecht war und sie nur mit Hilfe von IVF ein Baby bekommen könnten. Nach unserem Urlaub wechselte ich die Frauenärztin und mein Mann ging zum Urologen. Das Ergebnis des Spermogramms war niederschmetternd. Es war kein einziger Samen zu finden. Das Ergebnis war für mich ein Schlag in den Magen, mein Mann war einfach nur traurig. Ich war nicht mehr in der Lage, arbeiten zu gehen und musste erstmal ein paar Tage Urlaub nehmen. Der Schock war einfach zu groß. Der Urologe schickte uns dann zu meiner Frauenärztin.

Sie nannte uns zwei Ärzte, die Inseminationen mit Spendersamen (HI) durchführen. Als ich bei der ersten Kinderwunschpraxis anrief, bekam ich als Antwort, dass HI in Deutschland verboten wäre. In der zweiten Praxis hatten wir Glück, sie schickten uns einen Anmeldebogen zu. Nach einigen Wochen kamen wir in die Praxis zum Erstgespräch. Uns wurde gesagt, wie die Inseminationen ablaufen würde und es wurde auch erklärt, wie die Praxis die Gefahr der Aidsansteckung durch den Spender verhindert. Leider mussten wir auch erfahren, dass unser Kind niemals die Chance hat, den Spender kennen zu lernen. Die Daten werden nach 10 Jahren vernichtet, aber das Kind hat erst die Möglichkeit, mit 16 Jahren nachzufragen.

Um die Behandlung zu beginnen, brauchten wir noch einen Notarvertrag. Der erste ganz normale „Wald-und Wiesen“-Notar war mit der Situation überfordert und wusste nicht, was in so einen Vertrag reingehört. Also haben wir in unserer Kinderwunsch-Praxis nachgefragt, ob die nicht einen Notar kennen, der in solchen Verträgen fit ist. Der Vertrag war dann auch sehr schnell erledigt.

Der 1. Versuch begann locker. Ohne große Hoffnung haben wir gestartet. Aber dieser erste Versuch war gleich positiv, endete allerdings auch in der 7. SSW mit einer Fehlgeburt. Die Versuche 2,3, und 4 verliefen ins Leere. Ich wurde langsam ungeduldig und wollte bei dem 5. Versuch Hormontabletten nehmen. Mein Arzt hatte mich nie dazu gedrängt, aber er meinte, es würde die Sache ein wenig optimieren. Dieser Versuch endete wieder mit einem positiven Schwangerschaftstest. Im Jahr 2001 kam unsere Tochter zur Welt.

Nach nur einem Jahr kam der Wunsch nach einem zweiten Kind. Wir wollten aber wieder den gleichen Spender wie bei unserem ersten Kind. Da wir nach der Geburt unseres ersten Kindes Samen von dem Spender reservieren ließen, hatten wir also noch ein wenig Material. Es sollte aber nur für sechs Versuche reichen. Der erste Versuch verlief wieder ohne Hormone negativ. Also entschlossen wir uns diesmal schneller zu den Hormontabletten. Der zweite Versuch klappte und im Jahr 2003 kam unser Sohn zur Welt.

Wir sind in der IDI-Gruppe seit dem Jahr 2002 und konnten schon viele interessante Gespräche führen. Wir werden unsere Kinder aufklären und hoffen, dass sie in der Gruppe erfahren, dass sie nicht die einzigen Kinder sind, die auf so einem Weg gezeugt wurden.